

Casal-Quartett bietet Themenabend

Preisträgerkonzert begeistert Publikum mit exquisitem Programm. Ensemble will sich an 250. Geburtstag Beethovens herantasten

St. Blasien (kss) Sozusagen einen Themenabend auf das Jahr 1799 bot das Casal-Quartett in seinem Preisträgerkonzert im Kollegsfestsaal. Den freudigen Anlass 30 Jahre Volksbank-Hochrhein-Stiftung verkündete Peter König als Mitglied des Stiftungsvorstandes bei seiner Begrüßung. Er nannte die stolzen Zahlen von bislang 49 Förderpreisträgern, zehn Musikpreisträgern und neun Stipendiaten. Dieser Anlass erhielt durch das exquisite Konzertprogramm seine überaus würdige Anerkennung.

Das Casal-Quartett mit Felix Froschhammer und Rachel Späth (Violine) sowie Markus und Andreas Fleck (Viola und Violoncello) war als Musikpreisträger der Volksbank-Hochrhein-Stiftung

im Jahr 2004 gekürt worden. Seither hat es bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, wie den Echo Klassik 2017.

Mit vier auf jeweils ein Kompositionsjahr bezogenen Konzertprogrammen möchte sich das Casal-Quartett an den 250. Geburtstag Beethovens im Jahr 2020 und damit an das große Jubiläumsjahr der Musikgeschichte herantasten, erklärte Markus Fleck in seinen einleitenden Worten. Zugleich aber sollen diese Konzertprogramme auch Entdeckungsreisen sein zu Vertretern der in der Zeit Beethovens aufblühenden Gattung des Streichquartetts, die heute nahezu vergessen sind. So beinhaltet das erste, dem Jahr 1799 gewidmete Programm dieser kleinen Serie neben Beethoven und Joseph Haydn auch den Komponisten Adalbert Gyrowetz, mit dem der Konzertabend im Kollegsfestsaal begann.

Der Böhme Adalbert Gyrowetz begab sich mit seinen Kompositionen auf

eine siebenjährige Europareise und verfasste darüber eine Autobiografie. Darin gibt er einen spannenden Einblick in die Zeit um 1800. Er hat einen ganz eigenen Quartettstil entwickelt, der den Instrumenten ein für seine Zeit ungewöhnlich ausgeprägtes Eigenleben gestattet. So werfen die vier Instrumente einander gleich zu Beginn des Opus 47/3 in fliegender Eile und mit ausdrucksstarker Gestik flinke Läufe zu, um in einen triumphierenden Schluss zu münden.

Auch Haydn, der als Vorbild der Streichquartettkomposition galt, beginnt sein Opus 77 mit spielerisch einander ins Wort fallenden Stimmen und präsentiert im ersten Satz eine führende erste Geige, der anzuhören ist, dass sie sich zum Primus inter Pares wandeln wird, also zum Anführer unter Gleichgestellten.

War das Opus 77 Haydns letztes Streichquartettwerk, so begann Beethoven mit dem Opus 18/1 sein Quar-



Das Casal-Quartett gastierte im Festsaal des Kollegs. BILD: KARIN STEINEBRUNNER

tettschaffen und öffnete damit, so Markus Fleck, das Tor in eine ganz neue Welt persönlichsten Ausdrucks, mithin die Bühne der Romantik. Und so ausdrucksstark, wie man sich Beethovens Musik gemeinhin vorstellt, so widerborstig, extrovertiert, ja launisch spielt das Casal-Quartett nicht nur Beethovens ersten Quartettsatz, sondern sein gesamtes Programm.

Im einen Moment ist es voller Anmut und Gefühlsinnigkeit, im nächsten stürmisch aufbrausend, nachdenklich zurückgenommen oder voll gespannter

Erwartung – voll sprühenden Lebens eben. Der kurze dritte Satz exponiert aus dem Stand gespannte Erwartung, während der vierte entspannt in fröhlichem Grundton daherwuselt, mit spritzigen Akzenten durchsetzt, wobei die vier Musiker beinahe den Eindruck eines einzigen Körpers mit geheimer Schaltzentrale erwecken. Dem restlos begeisterten Publikum im gut besuchten Festsaal gönnte das Ensemble als Zugabe eine beschauliche, doch akzentdurchzogene Zugabe aus der Feder Franz Xaver Richters.